



Schweizerische Gesellschaft  
für militärhistorische Studienreisen

# GMS-Magazin

Informationen für Mitglieder

MIT EINLADUNG UND UNTERLAGEN ZUR GENERALVERSAMMLUNG 2016



## Impressum

GMS-Magazin  
Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Schweizerischen  
Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS)  
gegründet 1979 | erscheint 3x jährlich

### Redaktion

Christoph Glaus, Chefredakteur  
Im Grossacher 2, 8125 Zollikerberg  
E-Mail: gms\_magazin@icloud.com

### Redaktionsschluss für Nr. 87 | Juli 2016

17. Juni 2016

### Insertionspreise

1/1 Seite: CHF 700.– | 1/2 Seite: CHF 400.–  
20% Rabatt bei 3x Erscheinen

### Gestaltung, Typografie & Druck

Feldner Druck AG, Esslingerstrasse 23, 8618 Oetwil a.S.  
Telefon 043 844 10 20, E-Mail info@feldnerdruck.ch

### Titelbild

Das Massiv der Jungfrau (4158 m ü. M.) dominiert den Blick ab  
Interlaken, dem diesjährigen Austragungsort der GMS-General-  
versammlung.

## Geschätzte GMS-Mitglieder

Reisen bildet, so sagt man. Jedenfalls sind Reisen immer auch eine Anhäufung von unerwarteten und unvergesslichen Erlebnissen. So erging es meiner Frau und mir während einer zweimonatigen Südamerikareise durch das bolivianische Hochland, den Anden entlang und in Patagonien.

Zur Akklimation an die Höhen des bolivianischen Hochlands starteten wir in Sucre, der formellen Hauptstadt Boliviens, die auf 2800 Meter liegt und als schönste Stadt Boliviens gilt. Sucre ist seit 1624 Universitätsstadt, und die Altstadt aus der spanischen Zeit ist sehr gut erhalten. Weiter ging es nach La Paz und an den Titicacasee. Der brandneue Flughafen auf dem Altiplano liegt auf 4000 Meter. Noch vor gut 20 Jahren war El Alto ein Teil von La Paz. Heute ist es eine riesige Ansammlung von nicht fertig gebauten Backsteinhäusern und Wellblechbuden mit eigener Stadtverwaltung und fast einer Million Einwohnern. Nur die Hauptstrasse ist asphaltiert, und überall ziehen Meuten streunender Hunde durch die Strassen.

Südlich von La Paz liegt der Salar de Uyuni. Der riesige Salzsee umfasst flächenmässig fast einen Drittel der Schweiz und ist 15–50 Meter dick. Das Salz wird in bescheidenen Mengen abgebaut. Vor einigen Jahren wurden unter der Salzfläche die weltweit grössten Vorräte an Lithium entdeckt, das u.a. als Rohstoff für Lithium-Akkus und die Luft- und Raumfahrt dient. Da es in Bolivien kaum funktionierende und leistungsfähige Eisenbahnen gibt, müssen sämtliche Rohstoffe und Güter mit Lastwagen transportiert werden. Aber auch das Vorwärtskommen mit dem Auto ist in Bolivien äusserst mühsam und zeitaufwendig, weil nur 15 Prozent aller Strassen asphaltiert sind, der Rest sind meist abenteuerliche Pisten.

Die Übernachtung im Wüstenhotel ist ein Erlebnis für sich. Nach dem Sonnenuntergang sinken die Tempe-

raturen rapide. Heizung und Warmwasser gibt es nur in den Abendstunden, und am Morgen tendiert die Temperatur im Hotelzimmer gegen null Grad. Am Tag ist die Sonneneinstrahlung jedoch so intensiv, dass man sich sehr gut schützen muss. Es sind bereits Sonnenschutzmittel mit einem Schutzfaktor 80 erhältlich! Strassenarbeiter in Bolivien sehen mit ihren Schutzanzügen schon fast wie Astronauten aus.

Der Grenzübergang von Bolivien nach Argentinien war ein unglaubliches Spektakel. Zu bestimmten Zeiten ist die Grenze für den kleinen Grenzverkehr offen, und es werden keine Kontrollen durchgeführt. Dann sieht man Hunderte von Frauen und Männern, die im Laufschrift Schubkarren mit Gütern aller Art von Argentinien nach Bolivien bringen, alles unter den Augen der bolivianischen und argentinischen Grenzorgane.

Ab der bolivianischen Grenze führt die Ruta Nacional 40 die Anden entlang bis hinunter nach Ushuaia an der Südspitze von Südamerika. Die Strasse ist vielfach noch nicht asphaltiert und eigentlich nur für Geländewagen geeignet. Zwischen Salta und Mendoza ist der immense Ausbau des Weinbaus augenfällig. Allein im Raum Mendoza gibt es über 1000 Bodegas.

Der argentinische Wein hat heute ein hohes Niveau erreicht und ist meist zu vernünftigen Preisen erhältlich. Auffallend waren die Warteschlangen vor den Banken und den Bankomaten. Wenn der Bankomat denn funktionierte, spuckte er höchstens 100 argentinische Pesos aus, was im letzten Herbst etwa 100 Franken entsprach. Diese rigiden Kapitalverkehrskontrollen durch den Staat haben der Volkswirtschaft beträchtlichen Schaden zugefügt, und seit Jahren wächst die argentinische Wirtschaft kaum mehr.

Die künstliche Stützung des Wechselkurses sorgte zusammen mit hohen Exportzöllen dafür, dass Argentiniens Exporte – an vorderster Front landwirtschaftliche Produkte – weiter an Wettbewerbskraft eingebüsst haben und stagnieren. Dem neu gewählten Präsidenten Macri steht die gewaltige Aufgabe bevor, das Land von den Folgen der langjährigen peronistischen Misswirtschaft zu befreien. Die Fahrt in einem komfortablen Bus von Mendoza nach Santiago de Chile führt über den 3832 Meter hohen Passo Los Libertadores und am höchsten Berg Südamerikas, dem 6962 Meter hohen Aconcagua, vorbei.

Santiago de Chile ist heute eine moderne Stadt mit fünf Millionen Einwohnern. In der Region, die auch



den grössten Teil der Industrie beherbergt, leben fast 40 Prozent der Chilenen. Die Industrie und der Autoverkehr sorgen für eine immense Umweltbelastung. So verdeckt der Smog an vielen Tagen die sonst wunderschöne Sicht auf die Anden. Für Autos gibt es in der Stadt übrigens keine Geschwindigkeitsbeschränkung!

In Patagonien erfreuten wir uns vor allem an der intakten Natur, den riesigen zerklüfteten Kalkriesen, die aus der Ebene ragen, und der Leere der Landschaft. Das Autofahren war

in vielen Gegenden fast unheimlich. Über Hunderte von Kilometern waren kaum Motorfahrzeuge zu sehen. Besondere Aufmerksamkeit erforderte nicht der Gegenverkehr, sondern die böenartig aufkommenden Querwinde und Tiere, die in gemächlichem Tempo die Strasse überquerten. Es gäbe noch viel über unsere Reise zu erzählen. Südamerika ist auch militärhistorisch interessant.

Die Befreiungskriege von den Spaniern, die vielen Kriege zwischen südamerikanischen Staaten und die Revolutionen wären ein weitläufiges Gebiet. Ja: Reisen bildet und ver-

schafft einem auch die Möglichkeit, über die eigenen Grenzen zu blicken. Man freut sich aber auch wieder auf die Rückkehr in die Schweiz. Wir sind ja in fast jeder Hinsicht privilegiert: Wir haben funktionierende Verkehrsmittel, gute Strassenverbindungen, eine hervorragende Versorgung und Ordnung im öffentlichen Raum, um nur einige Beispiele zu nennen. Ich wünsche Ihnen für 2016 auf den GMS-Reisen viele neue Erfahrungen und Erlebnisse.

Euer Präsident  
Eugen Hofmeister

## GMS-AGENDA

27.02.2016	GMS-Frühjahrstagung an der Uni Zürich
19.03.2016	GMS-Generalversammlung in Interlaken
12.04.2016	Tag der offenen Tür im GMS-Antiquariat (10.00–12.30/13.30–17.00 Uhr)
14.04.2016	Tag der offenen Tür im GMS-Antiquariat (10.00–12.00/14.00–17.00 Uhr)
14.06.2016	127. GMS-Vorstandssitzung in Zürich
17.06.2016	Redaktionsschluss für das GMS-Magazin Nr. 87

<b>1</b>	<b>Editorial</b>	<b>Eugen Hofmeister, Präsident GMS</b>
<b>2</b>	<b>Aktuelles aus dem Vorstand</b>	
<b>3</b>	<b>Einladung zur 36. Generalversammlung</b>	
<b>4</b>	<b>Unterlagen zur Generalversammlung</b>	
<b>5</b>	<b>Einladung und Programm Frühjahrstagung 2016</b>	<b>Dieter Kläy</b>
<b>6</b>	<b>13-2015 Erstes Deutsches Kaiserreich</b>	<b>Claus Bally</b>
<b>7</b>	<b>19-2015 Maritimes Norddeutschland</b>	<b>Andreas Blank</b>
<b>8</b>	<b>23-2015 Balkan 1915 und heute</b>	<b>Walter Grete</b>

### AUSSCHREIBUNG VAKANTER FUNKTIONEN

Infolge des Rücktritts der bisher Zuständigen sind drei zentrale Funktionen neu zu besetzen. Der Vorstand sucht für die Erstellung des GMS-Magazins ein neues Redaktionsteam (Redaktor/-in, Lektor/-in) sowie ein Mitglied, das sich künftig der Führung und Aktualisierung unseres Archivs annehmen möchte.

#### **Redaktor/-in GMS-Magazin**

Ist Mitglied des GMS-Vorstandes. Gewährleistet die Berichterstattung und leitet die Redaktion des GMS-Magazins. Verantwortet dessen Produktion, Versand und Abrechnung mit Unterstützung der ressortverantwortlichen Vorstandsmitglieder und des GMS-Sekretariats.

#### **Lektor/-in GMS-Magazin**

Unterstützt den Redaktor des GMS-Magazins bei der Korrektur der zur Publikation bereitgestellten Texte (Druckvorstufe).

#### **Archivar/-in**

Bewahrt die wesentlichen Vereinsakten (Protokolle und Publikationen) in einem zentralen Archiv auf.

Die Mitglieder des Vorstands und weitere Funktionsträger arbeiten grundsätzlich ehrenamtlich. Anfallende Spesen können gemäss Reglement geltend gemacht werden. Einzelne Mitglieder des Vorstands erhalten für ihre Arbeit eine Pauschalentschädigung.

Interessenten/Interessentinnen melden sich schriftlich oder telefonisch beim Präsidenten der GMS.

Eugen Hofmeister, Präsident GMS, Hubelstrasse 21, 6204 Sempach

eugen.hofmeister@gmx.ch

Tel. 041 460 17 80

### GÖNNER UND SPENDER 2015 – EIN DANKESCHÖN AN UNSERE MITGLIEDER

Die GMS ist auf Gönnerbeiträge und Spenden angewiesen, um militärhistorisches Wissen nicht nur während attraktiver Reisen und Exkursionen zu vermitteln. Nur durch Sponsoring lassen sich Projekte wie die Herausgabe der GMS-Jahresschrift sowie die Durchführung unserer Frühjahrs- und Herbsttagungen finanzieren.

Bibliothek am Guisanplatz, Bern

André Blattmann, Lugnore

Johannes R. Gunzenhauser, Sissach

Hans Keller, Marthalen

Alfred Müller, Baar

Reisebüro Schmid, Wettingen

Hans-Peter Schaad, Hausen

Franz Schmitz, Wangen a.d. Aare

Kurt Schöni, Hünenberg

Höhere Kaderausbildung der Armee,

Generalstabsschule, Kriens

Hotel Storchen, Zürich

Kurt Vetter, Minusio

Urs Wettstein, Muri b. Bern

Printemotion, Karin Koller, Bonstetten

Der Vorstand dankt allen Gönnern und Spendern für ihre Grosszügigkeit zum Wohle der Gesellschaft.

Der Präsident der GMS beehrt sich, die Mitglieder der Gesellschaft zur diesjährigen Generalversammlung ins Berner Oberland einzuladen.

### **Einladung Zur 36. GMS-Generalversammlung 2016** **Samstag, 19. März 2016, 9.30 – ca. 16 Uhr** **im Grand Hotel Beau Rivage, Interlaken Ost**

Im vorliegenden Magazin finden sich die nachfolgenden Beiträge:

- Programm der GMS-GV 2016
- Traktandenliste der GMS-GV 2016
- Protokoll der 35. GMS-GV 2015 vom 28. März 2015
- Jahresbericht 2015 des GMS-Vorstandes

Dem Versand liegen weiter bei: Erfolgsrechnung und Bilanz 2015, Budget 2016 sowie ein Formular zur Meldung der Teilnahme an diesem Anlass.

### **Programm der GMS-Generalversammlung**

ab 08.45 Uhr	Ankunft der Gäste im Grand Hotel Beau Rivage Begrüssungskaffee
09.45 Uhr	Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten der GMS, Divisionär (a D) Eugen Hofmeister
10.00 Uhr	Grussadresse von Herrn Urs Graf, Präsident der Gemeinde Interlaken
10.15 Uhr	36. Generalversammlung der GMS gemäss Traktandenliste
11.45 Uhr	Die «Weiterentwicklung der Armee» (WEA) Referat von Brigadier Sergio Stoller, Projektleiter WEA
12.30 Uhr	Aperitif
13.00 Uhr	Mittagessen
14.30 Uhr	”Die Armee im Raum Interlaken von 1893 bis heute” Referat von Silvio Keller, GMS-Mitglied «Ruhn, abtreten» Eindrücke über die Dienstleistungen eines Milizoffiziers Major (a D) Richard Schmid, GMS-Mitglied
ca.15.45 Uhr	Abschluss der Tagung, anschliessend Schlusstrunk

### **Hinweise zum Tagungsort**

Die GMS-Generalversammlung 2016 wird im Lindner Grand Hotel Beau Rivage durchgeführt. Das Hotel liegt im Herzen des Berner Oberlandes auf 568 Metern Höhe und bietet eine herrliche Aussicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Das 5-Stern-Hotel eignet sich hervorragend für die Durchführung eines solchen Anlasses. Es verfügt über moderne Konferenzsäle, einen exzellenten Service und ausgezeichnete Restaurants. Es liegt unmittelbar am Ufer der Aare (Höhenweg 221) und ist vom Bahnhof Interlaken Ost in drei Minuten zu Fuss erreichbar.

Anreise mit dem Zug: Interlaken ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar. Fahren Sie bis Interlaken Ost. Wenn Sie den Bahnhof verlassen, wenden Sie sich nach rechts. Das Hotel liegt ca. 300 m weiter auf der rechten Strassenseite.

Anreise mit dem Auto: Anfahrt von Bern oder von Luzern (via Brünig). Ausfahrt Interlaken Ost, am zweiten Kreisell die erste Ausfahrt nehmen, nach 200 m kommen Sie zum Bahnhof. Parkplätze befinden sich im Parkhaus beim Bahnhof oder in geringer Anzahl beim Hotel.

## Traktanden der GMS- Generalversammlung 2016

8 |

1. Protokoll der 35. Generalversammlung vom 28. März 2015
2. Jahresbericht 2015 des GMS-Vorstandes
3. Jahresrechnung 2015, Bericht der Revisoren
4. Abnahme der Jahresrechnung 2015; Decharge an die Gesellschaftsorgane
5. Budget 2016; Festlegung des Mitgliederbeitrages
6. Orientierungen
  - > Reisetätigkeit
  - > GMS-Tagungen
  - > Schriftenreihe
7. Vorstand und Revisoren
  - > Rücktritte
  - > Neuwahlen
8. Verschiedenes

## PROTOKOLL DER 35. GMS-GV VOM 28. MÄRZ 2015 IN LUZERN

Datum: Samstag, 28. März 2015, 09.30 - 11.30 Uhr  
Ort: Luzern, Höhere Kaderausbildung der Armee  
Vorsitz: Divisionär (a D) Eugen Hofmeister, Präsident  
Protokollführer: Jörg Baumann, Aktuar  
Anwesende: 120 Mitglieder/Ehrenmitglieder, davon 5 Ehrengäste  
Referent: Brigadier Daniel Lätsch, Kommandant der Generalstabsschule

### Traktanden

1. *Protokoll der 34. Generalversammlung vom 22. März 2014*
2. *Jahresbericht des GMS-Vorstandes*
3. *Jahresrechnung 2014, Bericht der Revisoren*
4. *Abnahme der Jahresrechnung 2014, Decharge an die Gesellschaftsorgane*
5. *Budget 2016, Festlegung des Mitgliederbeitrages 2016*
6. *Orientierung über Reisen, Tagungen und Schriftenreihe*
7. *Wahlen*
8. *Anträge*



## Begrüssung

Der Präsident Eugen Hofmeister heisst alle anwesenden Mitglieder willkommen und begrüsst folgende Ehren Gäste: Den Stadtpräsidenten und Finanzdirektor der Stadt Luzern, Herrn Stefan Roth; Brigadier Daniel Lätsch, Kommandant der Generalstabsschule (Gastredner); Divisionär (a D) Dominique Juilland, Präsident der SVMM; Herr Peter Kunz, Vertreter Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat; sowie die Ehrenmitglieder der GMS, Herr und Frau Jürg und Liliane Türler; Frau Dr. Verena Marty; Herr Dr. Charles Ott. Der Präsident entschuldigt Brigadier (a D) Rudolf Läubli und Divisionär (a D) Kurt Lipp; PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer und Martin Budinsky.

Eugen Hofmeister freut sich bei seiner ersten GV als Präsident die GMS Mitglieder in Luzern begrüßen zu dürfen. Luzern ist seine Heimatstadt und insbesondere der Waffenplatz Luzern seine militärische Heimat. In einer kurzen militärhistorischen Betrachtung skizziert er die Geschichte des Waffenplatzes Luzern von der ersten Infanterierekrutenschule 1935 bis zur Höheren Kadernausbildung der Armee von heute. Er orientiert über den aktuellen Stand und die Eckwerte der Weiterentwicklung der Armee. Es sind dies: höhere Bereitschaft der Armee, effektivere Kadernausbildung, vollständige Ausrüstung aller Verbände und die verstärkte regionale Verankerung der Truppe. Er hofft auf die Unterstützung des Parlaments auf dem Weg zur Verbesserung der Glaubwürdigkeit der Armee und grösserer Planungssicherheit.

Der Stadtpräsident Stefan Roth richtet eine Grussadresse an die Versammlung. Als einziges Mitglied der Luzerner Exekutive im Offiziersrang und ehemaliger Fliegerabwehroberst im Milizstab des Lehrverbandes Fliegerabwehr 31 legt er

in der Stadtregierung Wert darauf, dass die Anliegen der Armee in verschiedensten Diskussionen Gehör finden. Für ihn ist und bleibt die Armee Garant für die Souveränität, Stabilität und Sicherheit unseres Landes. Für die Stadt Luzern ist die Höhere Kadernausbildung als national anerkannte Ausbildungsstätte für militärische und zivile Führungsausbildung ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor von grosser Zugkraft. Dem Stadtpräsidenten ist es eine Ehre und Selbstverständlichkeit heute an dieser Stätte der GMS seine Referenz zu erweisen. Dies auch als Zeichen der Wertschätzung für die vielseitigen militärhistorischen Aktivitäten der GMS und die Arbeit des Vorstandes.

Er nutzt die Gelegenheit seine Stadt als Nummer eins der Tourismusdestinationen im Alpenraum vorzustellen. Die Stadt Luzern erschien in den vergangenen Jahren in den Rankings punkto Lebensqualität regelmässig unter den ersten drei Schweizer Städten.

Er wünscht allen Teilnehmenden eine abwechslungsreiche GV mit vielen bereichernden Begegnungen. Ein Kurzfilm über das kulturelle und gesellschaftliche Angebot der Stadt Luzern rundet die Grussbotschaft ab.

Der Präsident bedankt sich beim Stadtpräsidenten und Finanzdirektor der Stadt Luzern für die engagierte Grussbotschaft und übergibt ihm einen edlen Tropfen Rotwein verbunden mit den besten Wünschen für die weiteren, erfolgreiche Fusionsbestrebungen mit den an die Stadt Luzern angrenzenden Gemeinden.

Der Vorsitzende erklärt die 35. GV für eröffnet. Er hält fest, dass die Generalversammlung ordnungsgemäss einberufen und die GV-Unterlagen fristgerecht zugestellt wurden. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder

der GMS sind keine eingegangen. Er gibt bekannt, dass rund 115 stimmberechtigte GMS - Mitglieder anwesend sind.

Zur vorliegenden Traktandenliste werden keine Anträge gestellt.

## 1. Protokoll der 34. Generalversammlung vom 22. März 2014

Gemäss Statuten wurde das Protokoll bereits durch den GMS - Vorstand genehmigt und im GMS-Magazin publiziert. Das vorliegende Protokoll wird ohne Wortmeldung durch die Anwesenden zur Kenntnis genommen bzw. einstimmig gut geheissen.

## 2. Jahresbericht des GMS Vorstandes

Der Präsident verweist auf den, im GMS-Magazin publizierten Jahresbericht und hebt folgende Punkte hervor: Die GMS ist eine aktive Gesellschaft mit einem attraktiven Reiseprogramm im In- und Ausland, geführt von einem engagierten Reisechef und erfahrenen, kompetenten Reiseleitern. Die GMS führt jährlich interessante Tagungen durch, welche auch der persönlichen Kontaktpflege und dem Gedankenaustausch unter den Mitgliedern dienen. Die GMS gibt jährlich im Rahmen einer vielbeachtete Schriftenreihe eine Dokumentation zu militärgeschichtlichen Themen heraus. Unser Bücherdienst verfügt über ein grosses Reservoir an Büchern, die auch Nicht-Mitgliedern zur Verfügung stehen. Wir verfügen mit dem GMS-Magazin über ein attraktives Gesellschaftsjournal. Die Reisen im 2014 waren ein Erfolg und verliefen ohne Friktionen. Die Zahl der Reisetilnehmer verblieb auf dem Vorjahresniveau. Es wurden 28 Reisen und Exkursionen angeboten. 26 wurden durchgeführt: 710 zufriedene Personen nahmen daran teil.

Die Frühjahrs- und Herbsttagung standen im Zeichen des Ersten Weltkrieges. An den Tagungen nahmen erfreulicherweise je etwa 150 Personen teil, was den beträchtlichen Aufwand von Dr. Dieter Kläy und PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer rechtfertigt.

An ausländischen Referenten traten der österreichische Historiker Manfred Rauchensteiner, der österreichische Politologe Anton Pelinka und der deutsche Historiker Michael Epkenhans, auf. Eugen Hofmeister dankt Dr. Dieter Kläy für die mustergültige Vorbereitung und Durchführung dieser Tagungen, welche eine echte Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellen, herzlich.

Der Mitgliederbestand blieb trotz Austritten und Todesfällen dank 71 Neueintritten bei 1250 Mitgliedern stabil. Die Anstrengungen zur Gewinnung von Neumitgliedern werden, ua. im Rahmen von Standaktionen, weiter verstärkt. Erfahrene GMS Mitglieder sind bei diesen Werbe-Aktionen sehr willkommen. Im GMS-Magazin wird regelmässig über Mitgliederwerbung und Sponsoring orientiert. Der Bücherdienst wurde im vergangenen Jahr rege genutzt. Der Bücherdienst stösst an Kapazitätsgrenzen. Ausserdem ist die GMS nach dem Hinschied von Arturo Barbatti mittelfristig gezwungen, eine neue Räumlichkeit für das Lager zu suchen. Bezüglich der Erscheinungsdaten des GMS-Magazins und dem neuen Format hatten wir 2014 einige Anlaufschwierigkeiten. Die Zielsetzung von drei rechtzeitig erscheinenden GMS Magazinen mit mindestens drei Reisebeiträgen in hoher Qualität, bleibt unverändert. Der Jahresbericht wird von der Versammlung zur Kenntnis genommen.

Der Präsident nennt die im Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder. Im Gedenken an die Verstorbenen erheben sich die Anwesenden von Ihren Sitzen.

### 3. Jahresrechnung 2014, Bericht der Revisoren

Der Quästor, Dr. Hans-Peter Schaad, präsentiert die Jahresrechnung 2014 mit einem Gewinn von CHF 5'300.00 (Vorjahr: +CHF 2'633.00). Er weist darauf hin, dass die detaillierten Informationen zu den einzelnen Positionen dem Jahresbericht 2014 zu entnehmen sind.

Insgesamt resultierte aus den Tätigkeiten der GMS ein Gewinn von CHF 789.00 (Vorjahr: +CHF 11'507.00). Diese umfassen die Reisetätigkeit, die Schriftenreihe, die Veranstaltungen und den Bücherdienst.

Der Gewinn aus der Reisetätigkeit von CHF 24'009.00 führte wiederum dazu, dass dem Verein insgesamt kein Verlust entstand. Die Schriftenreihe brachte erfahrungsgemäss ein Defizit ein. Davon übernimmt die GMS CHF 15'000.00 Die Differenz von CHF 3'434.00 wird durch Sponsorenbeiträge abgedeckt. Die Veranstaltungen verursachten, vor allem wegen den teuren Lokalitäten, einen Verlust von CHF 4'662.00 Der Bücherdienst schloss erwartungsgemäss mit einem Plus von CHF 124.00 ab.

Die allgemeinen Aufwendungen machten insgesamt CHF 104'153.00 (Vorjahr: CHF 96'675.00) aus. Das GMS-Magazin verursachte Mehrkosten infolge Anfangsschwierigkeiten der Redaktion. In den meisten anderen Positionen, wie im Bereich Büromaterial, Porti, Telefon und allgemeinen Druckkosten, konnten Einsparungen, auch dank der Verlagerung des Schriftverkehrs über E-Mail, erzielt werden. Das Budget Werbeausgaben wurde nicht ausgeschöpft. Leider erhielt unser Verein von den Steuerbehörden des Kantons Aargau keine Steuerbefreiung für Sponsorenbeiträge im Sinne gemeinnütziger Tätigkeit von öffentlichem Interesse.

Die Mitgliederbeiträge waren im Vergleich zum Vorjahr nur leicht rückläufig. Die Bilanz der GMS per 31.12.2014 weist ein Vermögen von CHF 238'768.00 auf. Die Rückstellungen in der Bilanz sollen Risiken aller Art abdecken. Das im Aufbau begriffene Sponsoring ist für die Schriftenreihe, Veranstaltungen und andere zur Förderung des Vereinszwecks dienende Tätigkeiten reserviert.

Der Quästor dankt den Gönnern und Spendern, welche im abgelaufenen Vereinsjahr mit Sponsorenbeiträgen die Schriftenreihe oder allgemein die GMS unterstützt haben. Er präsentiert den schriftlichen Revisorenbericht, in welchem die Revisoren Peter Engelhard und Rudolf Wicki die Jahresrechnung 2014 (Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Gewinnverwendung) zur Genehmigung beantragen.

### 4. Abnahme der Jahresrechnung 2014, Decharge an die Gesellschaftsorgane

Aus dem Kreis der Anwesenden erfolgt keine Wortmeldung. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung 2014 (Bilanz und Erfolgsrechnung sowie Gewinnverwendung) einstimmig. Dem Vorstand der GMS wird unter Verdankung die Decharge erteilt.

### 5. Budget 2015, Mitgliederbeiträge 2016

Der Quästor präsentiert das Budget 2016, welches sich in einem ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr bewegt. Das heisst, Ausgaben von CHF 248'000.00 stehen Einnahmen von CHF 256'000.00 gegenüber. Daraus resultiert ein budgetierter Gewinn von CHF 8'000.00. Die Mitgliederbeiträge bleiben für 2016 unverändert. (Einzelmitgliedschaft CHF 80.00, Jugendliche und Studenten bis zum 25. Altersjahr CHF 20.00). Die Versammlung genehmigt das Budget 2015 und die Mitgliederbeiträge einstimmig.

Der Präsident dankt dem Quästor Dr. Hans-Peter Schaad und dem Rechnungsführer Marcel Arnold für die geleistete Arbeit herzlich.

## 6. Orientierung über Reisen, Tagungen und Schriftenreihe

Der Reisechef David Accola informiert, dass im Jahr 2014 26 Reisen und Exkursionen mit 710 zufriedenen Teilnehmern planmässig und unfallfrei durchgeführt werden konnten.

Über 33'000 Seiten Reisedokumentationen wurden den Teilnehmenden zur persönlichen Vor- und Nachbereitung zugestellt. Die Anzahl Reisen und Reiseteilnehmende hat sich gegenüber 2013 wieder leicht erhöht. Einige Reisen verzeichneten leider ein Defizit. Das Geschäftsmodell "Reisen" blieb aber insgesamt in der Gewinnzone. David Accola ist es wichtig, dass sich gewinnbringende und unwirtschaftliche Reisen die Waage halten und er nicht gezwungen ist, Reisen trotz erfolgtem Vorbereitungsaufwand wegen Nichterreichens des Mindestanzahl Reiseteilnehmenden abzusagen.

Das attraktive Reiseprogramm 2015 findet guten Zuspruch. Aktuell haben sich bereits 640 Mitreisende angemeldet. 65 weitere Personen sind auf der Warteliste. Das heisst das Gros der Reisen ist ausgebucht. Aufgrund der Voranmeldungen kann für einige Reisen eine Wiederholung angeboten werden. Gemäss aktuellem Stand der Anmeldungen können bis auf zwei alle Reisen durchgeführt werden. Er appelliert an die Anwesenden für Reisen mit noch freien Plätze eine persönliche Teilnahme zu prüfen bzw. Werbung zu betreiben.

Der Ausblick auf die GMS-Reisen 2016 zeigt, dass derzeit 25 Reiseprojekte inklusive sechs Tagesexkursionen in Bearbeitung stehen. David Accola stellt die Themen, die Reise-

destinationen und die jeweiligen Reiseleiter in groben Zügen vor. In der Sommerausgabe des GMS-Magazins wird das Vorprogramm mit weiteren Details publiziert. Wie gewohnt ist nach Erscheinen des Vorprogramms eine Voranmeldung zur Sicherung des Reiseplatzes möglich. Der Reisechef weist speziell auf die geplante Jubiläumsreise "1000. GMS Reise", einer Flusskreuzfahrt 2017 in Belgien und Holland, hin.

David Accola dankt abschliessend den Reiseleitenden, dem Reisebüro Schmid, dem Präsidenten und dem Rechnungsführer für die gute und reibungslose Zusammenarbeit.

Der Präsident unterstreicht die Wichtigkeit des Reiseangebots als Herzstück des GMS. Er dankt dem Reisechef seinerseits und im Namen aller Anwesenden für das tolle, attraktive Reiseangebot und die präzisen Planungsarbeiten herzlich.

Zum Thema GMS-Frühjahrs- und Herbsttagungen informiert Dieter Kläy, dass im 2014 die Tagungen zum Thema Erster Weltkrieg mit je über 150 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt werden konnten. In den Tagungen 2015 wurde bzw. wird Rückschau auf die Schlüsseljahre 1315/1515/1815 gehalten. Nach den interessanten Ausführungen der Herren Schneider, Wyss und Fuhrer zu Morgarten und Marignano steht in der Herbsttagung vom 07.11.2015 das Schlüsseljahr "1815 - Wiener Kongress" auf der Agenda. Im Jahr 2015 können wir bereits auf 20 Jahre mit 40 Tagungen zurück blicken. Dieter Kläy dankt den GMS-Mitgliedern für das grosse Interesse bzw. die rege Teilnahme an den Tagungen. Abschliessend würdigt er die Beiträge von Hans Rudolf Fuhrer, Marcel Arnold und des Sekretariats der GMS zum Gelingen der Tagungen.

Der Präsident dankt dem Verfasser Brigadier (a D) Jürg Keller für die grosse Arbeit, welche mit der Aus-

gabe Nr. 36 der Schriftenreihe unter dem Titel "Operationen der Schweizer Armee während des Aktivdienstes 1939-1945", verbunden war.

Er orientiert weiter, dass Hans Rudolf Fuhrer im Rahmen der Nachfolgeplanung seine Ablösung vorbereitet. Hans Rudolf Fuhrer wird möglicherweise die Jahresschrift 2017 bereits mit seinem Nachfolger planen. Der konkrete Zeitpunkt der Ablösung ist noch offen.

## 7. Wahlen

Der Präsident vermeldet seit dem im Frühjahr 2014 erfolgten Rücktritt von André Rüegg als Aktuar keine weiteren Rücktritte aus dem Vorstand. Er beantragt der Generalversammlung die Wahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und der bisherigen Revisoren.

Der Vorstand und die Revisoren werden in der bisherigen Zusammensetzung durch die Versammlung einstimmig bestätigt.

Der Vorstand schlägt der Versammlung das GMS Mitglied Jörg Baumann für die vakante Funktion des Aktuars zur Wahl vor. Die Versammlung stimmt auch diesem Vorschlag einstimmig zu.

## 8. Anträge

Stefan Gubler schlägt vor, dass Nicht-Mitglieder bei Reiseanmeldungen nicht mehr auf Wartelisten kommen. Schliesslich zahlen diese auch mehr und stellen finanziell kein Risiko dar. Sollte es uns gelingen, diese auf der Reise als Mitglieder zu gewinnen, hätten wir eine klassische Win-Win Situation erreicht. Der Präsident prüft diesen Vorschlag gerne.

Herr Dieter Marty fragt, ob die Möglichkeit besteht die Mitgliederbeiträge auf über CHF 80.00 zu erhöhen oder

12 | ob eine Limite bzgl. der Obergrenze von Mitgliederbeiträgen besteht. Der Quästor Hans-Peter Schaad orientiert, dass seit der im 2014 erfolgten Statutenrevision die Erhöhung der Mitgliederbeiträge durch Beschluss der GV mit einfachem Mehr möglich ist, dies aber in nächster Zeit nicht angestrebt wird.

Der Präsident dankt den Anwesenden für die Teilnahme und erklärt den offiziellen Teil der 35. GV für beendet. Im Anschluss referiert das GMS Mitglied Brigadier Daniel Lätsch, Kommandant der Generalstabsschule, zum Thema "Hybride Kriegsführung".

*Der Präsident: Eugen Hofmeister*

*Der Protokollführer: Jörg Baumann*

## Allgemeines

Das Jahr 2015 war für die GMS wieder ein erfreuliches Jahr. Die Reisen verliefen praktisch ohne Probleme und die Reiseteilnehmenden äusseren sich grossmehrheitlich sehr positiv. Die Tagungen wurden gut besucht und der Bücherdienst wurde rege beansprucht.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Verlust von CHF 5'306.00 ab. Dieser Verlust ist einmal auf die höheren Kosten des GMS Magazins zurückzuführen, weil eine Rechnung für die letzte Ausgabe des Magazins im Jahre 2014 erst im Berichtsjahr zur Zahlung gelangte.

Der Mitgliederbestand hat sich im letzten Jahr stabilisiert. Die Anstrengungen für die Gewinnung von Neumitgliedern haben sich auf den Mitgliederbestand positiv ausgewirkt, und sodann auf deutlich höhere Postgebühren für zusätzliche Versende.

Das GMS Magazin hat heute eine gute Qualität erreicht.

## Reisen

Im Jahresprogramm 2015 wurden 26 Reisen und Exkursionen angeboten. Drei der Reisevorhaben konnten aus unterschiedlichen Gründen (zu geringe Zahl an Anmeldungen, Ausfall des Reiseleiters, meteorologische Situation) nicht durchgeführt werden. Wegen der besonders grossen Nachfrage durften drei Reisen hingegen zweimal durchgeführt werden. (Führungs- und Festungsanlagen der Schweiz, Maritimes Norddeutschland, Bözberg). Die Reisen verliefen mehrheitlich unaufgeregert und glücklicherweise unfallfrei.

An den insgesamt 26 Reisen bzw. Exkursionen (Vorjahr 31) beteiligten sich 661 (Vorjahr 710) Teilnehmende. 33 Reiseleiter (davon zwei: Markus

Widmer und Christian Bäder erstmalig), Hilfsreiseleiter und Assistenten sorgten für eine inhaltlich kompetente und organisatorisch einwandfreie Durchführung. Vier Reisen wurden trotz einer unterhalb der Erwartung liegenden Teilnehmerzahl durchgeführt. Deren negatives Finanzergebnis konnte durch andere, besser frequentierte Reisen aufgefangen werden.

Die Rückmeldungen der Reiseteilnehmenden sind grossmehrheitlich positiv. 44% nutzen die Möglichkeit des für den Reisesektor der GMS wichtigen Feedbacks. 98.5% der Rückmeldungen beurteilen die Vorarbeit der Reiseleitenden (Konzeption und Dokumentation) als gut bis sehr gut. Die Reisedurchführung findet hervorragenden Zuspruch. 98% (Mittelwert) empfinden die Arbeit der Reiseleiter als gut bzw. sehr gut.

93% (Vorjahr 94%) bewerten die Frage des Preis-Leistungsverhältnis mit gut (40%) bzw. sehr gut (54%). Gewählte Hotels finden einen unverändert positiven Zuspruch mit 92%. Die Qualität der Restaurants hingegen erfährt einen markante Verminderung (85%) gegenüber dem Vorjahr (93%). 96% der Reisenden empfehlen die Reise weiter, 4 % unter Vorbehalt. So viel zu den statistisch erfassten Werten aus dem Reisesegment der GMS.

Erstmals fand 2015 eine GMS-Reiseleitertagung statt. Anlässlich einer Tagesexkursion nach Bern und ins obere Emmental erläuterten die beiden Reiseleiter Dr. Christoph C. Baumann (Bildersprache am Eingangsportal des Berner Münsters) und Dr. Hansruedi Fuhrer (Bauernkrieg) in erwarteter eindrücklicher Art und Weise ihre Sichtweise zu den beiden Themen. Dem Reisechef und seinem Stellvertreter war es ein Anliegen, allen Reiseleitenden auf diesem Weg für deren grosse Arbeit während des vergangenen Jahres zu danken. Das grosszügige Entgegenkommen unse-

res Reisebüros bei der Finanzierung dieses Anlasses sei hier explizit erwähnt und verdankt.

Ferner liegt es dem Reisechef daran festzuhalten, dass die Zusammenarbeit mit den Reiseleitenden, dem Reisebüro und dem Rechnungsführer erneut friktionslos verlief. Die Vorbereitung und Durchführung jeder GMS Reise ist mit sehr grossem Aufwand verbunden. Nur mit uneigennütziger Einstellung und unter Aufwand von Herzblut gelingt es den zuständigen Verantwortungsträgern, eine GMS Reise oder gar ein GMS-Programm vorzubereiten, durchzuführen und erfolgreich abzuschliessen. Alle verdienen Anerkennung und Dank.

## Symposien

GMS-Symposien 2015 im Zeichen der Schlüsseljahre. Beide GMS-Tagungen vermochten je rund 180 Hörer anzuziehen.

### Frühjahrstagung: Schlüsseljahre 1315 und 1515

Freiheitsschlacht oder Fehdekrieg - eine Beurteilung der Schlacht am Morgarten von 1315 aus militärhistorischer Sicht nahm Hans Rudolf Fuhrer vor. Marignano ist deshalb von grosser Bedeutung, weil die Schlacht im Zeichen der Entstehung der Eidgenossenschaft zu sehen ist. Der Überfall der Schwyzer auf das unter habsburgischen Schutz stehende Kloster Einsiedeln in der Dreikönigsnacht 1314 und ihre Parteinahme für König Ludwig den Bayern und gegen König Friedrich den Schönen von Österreich haben zum Ausbruch der kriegerischen Auseinandersetzung beigetragen. Die Rolle des Grafen Wernher von Homberg-Rapperswil in diesem Konflikt beleuchtete Jürg E. Schneider. Gerhard Wyss nahm eine Beurteilung der Schlacht von Marignano von 1515 vor. Die Schlacht gilt als eine der wichtigsten der Mailänder Kriege,

in welche die Eidgenossenschaft und einzelne Orte involviert waren.

## Der Wiener Kongress von 1815 – eine Epochengrenze:

Prägendstes Ereignis dieser Zeit war die Schlacht bei Waterloo, die Napoleon gegen die Preussen unter Blücher und die Engländer unter Wellington verlor. Napoleon verfolgte gemäss Hans Rudolf Fuhrer drei militärische und mit der Kontinentalsperre gegen England eine wirtschaftliche Strategie. Nach der Rückkehr Napoleons nach Frankreich wählte die Tagsatzung den Glarner Niklaus von Bachmann zum General und mobilisierte bis zu 60'000 Mann, wie der Historiker und Fachhochschuldozent Jean-Marc Hochstrasser darlegte.

Brigadier (a D) Jürg Keller erklärte die Geschichte der Schweizer Fahne, die eng mit der damaligen Zeit verbunden ist. Mit der Armbinde von General Niklaus von Bachmann wurde 1815 die Grundlage zum Schweizer Wappen gelegt. Wer annimmt, der Wiener Kongress sei eine gesittete, gut vorbereitete Konferenz gewesen, irrt. Der österreichische Historiker Manfred Rauchensteiner gab einen Einblick in die Sitten und Gebräuche. Es wurden Feste gefeiert, ein freizügiges Leben geführt und lange über Formen und Konventionen gestritten. F

## Schriftreihe

Brigadier (a D) Jürg Keller hat eine Studie zu den schweizerischen Operationsplänen 1939–1945 verfasst, an der in Zukunft keine Zweit-Weltkriegsdiskussion über den Einsatz der Schweizer Armee vorbeikommen wird. Wir sind Ihm für diese überaus grosse Arbeitsleistung zu grossem Dank verpflichtet. Unsere treuen Sponsoren haben es ermöglicht, dass die Schrift Nr. 36 in dieser Qualität und erstmals mit einer informativen CD im Rahmen des gegebenen Budgets hergestellt werden kön-

nen. Herzlichen Dank an alle, die dieses Standbein der Gesellschaftsarbeit unterstützt haben und hoffentlich weiterhin unterstützen werden. Der grösste Dank geht aber an Jürg Keller und an Karin und Toni Koller von printemotion, welche durch ihre Kompetenz und Kooperation dem Herausgeber die Arbeit zur Freude gemacht haben. Die Jahresschrift 2016 (Nr. 37) erschien noch vor Jahresende, zu einem Zeitpunkt, da die vier Gedächtnisjahre ...15 noch präsent waren und sind.

## Finanzen

Die Jahresrechnung 2015 der GMS schliesst nicht mit einem budgetierten Gewinn von CHF 8'000.00, sondern mit einem Verlust von CHF 5'306.00 ab.

Insgesamt resultierte aus den Tätigkeiten der GMS (Reisen, Schriftenreihe, Veranstaltungen, Bücherdienst) ein Verlust von CHF 39'448.00 Ohne die nachstehend erläuterte Behandlung der Kosten des Reise- und Vereinssekretariats wäre lediglich ein Verlust von CHF 7'551.00 erzielt worden.

Die GMS arbeitet mit dem Reisebüro Schmid Reisen AG, Wettingen, so zusammen, dass das Reisebüro die von der GMS konzipierten und mit ihren Reiseleitern geführten Reisen an die Mitglieder der GMS und an weitere Personen verkauft, d.h. das Reisebüro schliesst mit den Reiseteilnehmenden jeweils einen Reisevertrag ab. Das Reisebüro besorgt im Auftrag der GMS das Inkasso des Reiseentgelts, das nicht nur zur Deckung der Reisekosten, sondern auch zur Deckung der Reisesekretariatskosten dient. Ein allfälliger Überschuss steht der GMS zu, wobei die Kosten des Vereinssekretariats, das ebenfalls von Schmid Reisen AG geführt wird und dem Reisesekretariat auch zur Abwicklung der Reisetätigkeit dient, in Abzug gebracht werden. Diese mit fachkundiger Hilfe geklä-

te rechtliche Grundkonzeption führte erstmals dazu, dass die Entschädigungen für das Reise- und Vereinssekretariats direkt den Reisebruttogewinn aus der Reisetätigkeit vermindert haben und von Schmid Reisen AG nur noch der Nettogewinn an die GMS überwiesen worden ist. Im Zeitpunkt der Erstellung des Jahresbudgets 2015 konnte dieses Vorgehen noch nicht berücksichtigt werden.

Die Einnahmen aus der Reisetätigkeit sind daher auf CHF 48'626.00 (Vorjahr: CHF 114'3620.00) zurückgegangen, da die Kosten des Reise- und Vereinssekretariats von insgesamt rund CHF 52'000.00 anders abgerechnet worden sind. Die Aufwendungen aus der Reisetätigkeit belaufen sich noch auf CHF 75'733.00 (Vorjahr: CHF 90'353.00 inklusive Kosten des Reisesekretariats). Im Vorjahr resultierte ein Gewinn von CHF 24'008.00, während im Berichtsjahr ein Verlust von CHF 27'107.00 jedoch nach Deckung der Sekretariatskosten von CHF 32'000.00, entstand. Insgesamt hat die Reisetätigkeit positiv abgeschlossen, weil ohne Deckung der Sekretariatskosten erfreulicherweise ein Überschuss von CHF 4'893.00 entstanden wäre.

Der Aufwand für die Schriftenreihe betrug CHF 25'885.00 (Vorjahr: CHF 18'434.00). Dieser Aufwand verminderte sich dank der beachtlichen Sponsorenbeiträge von insgesamt CHF 11'760.00 um CHF 10'885.00 (Vorjahr: CHF 3'434.00) auf CHF 15'000.00, welcher von der GMS zu tragen ist. Der Differenzbetrag beim Sponsoring Schriftenreihe von CHF 874.00 ist als Schriftenreihe Reserve verbucht worden.

Die beiden Tagungen erbrachten lediglich einen Verlust von CHF 271.00 (Vorjahr: CHF 4'662.00).

Der Bücherdienst schloss erfreuli-

cherweise unerwartet mit einem Gewinn von CHF 2'930.00 (Vorjahr: CHF 124.00) ab. Im Zusammenhang mit der Mitgliederwerbung wurden Caps zum Preise von CHF 30.00 verkauft. Es resultierte ein Erlös von CHF 1'625.00. Die Tätigkeiten der GMS erbrachten einen Verlust von CHF 39'448.00.

Die nachstehenden Aufwendungen machten insgesamt CHF 72'196.00 aus: Der Netto-Aufwand für die Generalversammlung im Armee-Ausbildungszentrum Luzern betrug bei einem unveränderten Teilnahmebetrag von CHF 60.00 total CHF 5'495.00 (Vorjahr: CHF 14'243.00) und fiel dank dem Entgegenkommen des Arealeigners und Eigenleistungen der Vorstandsmitglieder äusserst vorteilhaft aus! Auch dafür besten Dank! Für die "Werbung" wurden CHF 7'692.00 (Vorjahr: CHF 10'025.00) ausgegeben. Es ging um die Entschädigung der Werbeagentur und um die Beschaffung der Caps.

Für Büromaterial, Porti und Telefon wurden CHF 12'333.00 (Vorjahr: CHF 7'039.00) ausgegeben, davon allein für Porti und Postgebühren CHF 10'155.00 wegen zusätzlicher Versendungen. Auch die Druckkosten für Couverts mit Beschriftung machten CHF 1'776.00 aus.

Die allgemeinen Druckkosten betragen CHF 7'851.00, davon allein für die Kosten des Reiseprogramms CHF 5'240.00. Die Druckkosten sind insgesamt geringer als im Vorjahr. Der Aufwand für Vorstand und Buchführung betrug CHF 7'762.00 (Vorjahr: CHF 8'256.00).

Die Kosten des GMS Magazins beliefen sich auf CHF 28'994.00 (Vorjahr: CHF 17'531.00). Diese Erhöhung ist darauf zurückzuführen, dass dieser Rechnung neben drei ordentlichen Ausgaben für 2015 noch die letzte Ausgabe für 2014 belastet wor-

den sind. Für Bankspesen und Steuern sind CHF 1'266.00 (Vorjahr: CHF 1'064.00) bezahlt worden. Ein Antrag auf Steuererlass wegen gemeinnütziger Tätigkeit der GMS im öffentlichen Interesse ist von den Steuerbehörden des Kantons Aargau abgelehnt worden.

Die Betreuung der Homepage erforderte CHF 800.00 wie im Vorjahr. Die Mitgliederbeiträge in der Höhe von CHF 103'088.00 (Vorjahr: CHF 102'573.00) waren leicht angestiegen; die Zahl der Austritte konnte somit durch neue Mitglieder mehr als aufgefangen werden. Ein herzlicher Dank gilt auch jenen Mitgliedern, welche den Jahresbeitrag jeweils aufrunden! Weil die Voraussetzungen für Aktionen im Bereich Sponsoring (Adress- und Datenverwaltung) erst im Ausbau begriffen sind, fand keine Sponsorenwerbung statt. Daher war das Ergebnis beim Sponsoring Allgemein mit CHF 750.00 (Vorjahr: CHF 6'096.00) sehr bescheiden.

Die Mitgliederbeiträge (CHF 103'088.00), das Sponsoring Allgemein (CHF 750.00), die übrigen Erträge [Caps] (CHF 1'625.00) nach Abzug des Verlusts aus den Tätigkeiten der GMS (CHF 39'448.00), somit CHF 66'015.00, decken die allgemeinen Aufwendungen von CHF 72'196.00 wiederum nicht. Die Differenz von CHF 6'181.00 ergibt mit der Schriftenreihe Reserve von CHF 874.00 den Jahresverlust von CHF 5'306.00 Wie bereits früher vorausgesagt, wird sich diese Tendenz fortsetzen, wenn es nicht gelingt, die Einnahmen zu erhöhen und/oder die Aufwendungen zu senken.

Die Bilanz der GMS per 31. Dezember 2015 weist ein Vermögen von CHF 244'945.00 auf. Die Rückstellungen in der Bilanz sollen Risiken aller Art abdecken. Das Sponsoring ist für die Schriftenreihe, Veranstaltungen

und andere zur Förderung des Vereinszwecks dienende Tätigkeiten reserviert. Neu ist unter Schriftenreihe Reserve der Differenzbetrag wegen Sponsoring Schriftenreihe 2015 verbucht. Unter den Kreditoren wurden Guthaben von Mitgliedern und unter den Transitorischen Passiven ausstehende Druckkosten-Rechnungen für das 3. GMS-Magazin 2015 verbucht. Das Budget 2016 sieht einen kleinen Gewinn von CHF 850.00 vor.

Im Jahre 2017 ist eine Jubiläumsreise wegen der 1000. GMS-Reise geplant, für welche die Gesellschaft einen Beitrag von CHF 10'000.00 leisten will. Die erste Tranche von CHF 5'000.00 ist im Jahresbudget 2016 und die 2. Tranche von CHF 5'000.00 wird im Jahresbudget 2017 enthalten sein. Der Reiseaufwand hat sich deswegen und wegen der Rekognoszierungskosten erhöht.

Die übrigen Ausgaben halten sich im Rahmen der Vorjahresrechnung mit Ausnahme der Kosten der diesjährigen Generalversammlung, die höher ausfallen als im Vorjahr, weil damals die Infrastrukturkosten im Armee-Ausbildungszentrum bedeutend tiefer waren und zusätzliche Arbeiten durch das Personal der Generalstabsschule geleistet wurden. Die budgetierten Einnahmen bewegen sich auf Vorjahreshöhe.

Der Vorstand ist bemüht, dafür zu sorgen, dass die Aufwendungen durch Einnahmen gedeckt werden, damit zu ihrer Deckung nicht auf die Vermögenssubstanz der GMS zurückgegriffen werden muss. Der Verlust im Jahr 2015 zwingt den Vorstand, mit den Finanzen noch haushälterischer umzugehen.

### Sponsoring

Das Sponsoring soll es der GMS bei Bedarf ermöglichen, die Kosten der Schriftenreihe und der Referenten

der Tagungen zu finanzieren. Im Berichtsjahr sind erste Vorbereitungen für Aktionen zur Gewinnung von Sponsoren (Gönner und Sponder) vorgenommen worden. Die GMS dankt allen ihren Sponsoren mit Zuwendungen aller Art herzlich für die Unterstützung! Erfreulich war im Berichtsjahr wiederum, dass der Anteil der Sponsorengelder für das Heft Nr. 37 ("Die Gedächtnisjahre ... 15") hoch war. Der Grossteil der Sponsoren sind in der Schrift aufgelistet worden. Alle Zuwendungen werden nochmals herzlich verdankt!

### Marketing

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe Marketing lassen sich in drei Schwerpunkte zusammenfassen: Public Relations, Mitgliederzeitschrift, Ausstellungen und Veranstaltungen. Im Fokus unserer Bestrebungen steht dabei auch 2016 die Mitgliederwerbung. Aufgrund des in den "Nullerjahren" eingesetzten Rückgangs an GMS-Mitgliedern dürfen wir heute feststellen, dass mit den getroffenen Massnahmen der Mitgliederbestand plafoniert werden konnte.

### Mitgliederwerbung

Der Informationsstand wurde an der Generalversammlung den Mitgliedern präsentiert. Unsere Auftritte an den Grossereignissen Gedenkfeier Morgarten und Internationales Militärfahrtreffen (IMFT) in Full fanden Beachtung und führten zu vielen interessanten Begegnungen und Gesprächen. An beiden Anlässen durften wir unseren Infostand an einem bevorzugten Standort gratis aufstellen. Im nächsten Jahr sind weitere Auftritte geplant, unter anderem am Convoy to remember in Birnenstorf vom 12.-14. August 2016.

### Internet

Die GMS-Homepage wurde im Jahr 2015 rund 62'000 mal besucht, wobei 250'334 Seiten aufgerufen wurden. Besonders häufig wurden die Seiten mit den bevorstehenden Reisen, den Links zu Museen und die Reise 28-2014 zur US Navy nach San Diego und Pearl Harbor gelesen. Die Inhalte der verschiedenen Seiten wurden laufend nachgeführt, sodass die GMS-Homepage stets aktuell war.

### Bücherdienst und Archiv

Die im Berichtsjahr publizierten Angebote des Antiquariates (Bücher, GMS Publikationen und Reisedokumentationen) sind gegenüber dem Vorjahr deutlich intensiver genutzt worden und zwar sowohl von GMS Mitgliedern als auch von Nicht - Mitgliedern. Vor allem die GMS Publikation Nr. 36 ist auf ein erfreulich grosses Interesse gestossen.

Auch 2015 haben uns zahlreiche GMS Mitglieder grosszügige Schenkungen interessanter Bücher aus ihren privaten Beständen zukommen lassen, ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Das Mietverhältnis an der Hardturmstrasse mit den Erben von Arturo Barbatti besteht noch bis auf weiteres, die Suche nach kostengünstigen Räumlichkeiten hat noch nicht zu einem konkreten Ergebnis geführt.

Die Zahl der Besucher an den sechs Tagen der offenen Türe an der Hardturmstrasse hat im Vergleich zu den letzten Jahren nur unwesentlich verändert. Den treuen Besuchern des Antiquariats danken wir an dieser Stelle und versichern ihnen, dass es 2016 noch im gleichen Umfang geöffnet sein wird. Die Öffnungszeiten werden fortlaufend im Magazin unter der Rubrik GMS-AGENDA publiziert.

Im Archiv sind im Berichtsjahr, ausser dem laufenden Eingang der Gesellschaftsakten (Vorstands- und GV-Protokolle, Jahresbericht, Bilanz,

Schriften etc.) keine Neuzugänge zu verzeichnen. Die Archivarin hat sich der Feinarbeit gewidmet und das 45 Archivschachteln umfassende Militaria-Archiv von Dr. Walter Lüem gesichtet, das nach seinem 2004 erfolgten Tod dem Archiv übergeben worden war.

Daraus konnten fehlende Bestände des GMS-Archivs ergänzt und Doubletten entfernt werden. Was für unsere Gesellschaft nicht von Belang ist, wurde dem Bücherdienst und dem Archiv für Zeitgeschichte an der ETH übergeben; umfangreiche Unterlagen zu Festungen (v.a. Gotthard - Furka - Grimsel) gingen an das Vorstandsmitglied Stefan Gubler. Neu eingerichtet wurde eine kleine Sammlung von Schriften des 2014 verstorbenen Gründers und ersten GMS-Präsidenten, Prof. Dr. Walter Schaufelberger, sowie eine solche mit Schriften von Dr. Walter Lüem, dem zweiten Präsidenten. Die Arbeit am Leitfaden für die Archivablage steht vor dem Abschluss.

### Schlussbemerkungen

Wir blicken wieder auf ein erfreuliches Jahr zurück. Viele einmalige Reisen mit sehr positivem Feedback, gelungene GMS-Tagungen und eine wiederum sehr hochstehende Jahreschrift 2015 unterstreichen diese positive Bilanz. Die für den Erfolg zuständigen Persönlichkeiten dürfen dieses positive Jahresergebnis mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen. Es ist für sie Bestätigung und Ansporn für die Zukunft.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat, dem Reisebüro Schmid und den Mitgliedern verläuft weiterhin ohne nennenswerte Friktionen. Der GMS-Vorstand möchte auch in Zukunft das hohe Niveau der angebotenen Aktivitäten halten und im Bereich Finanzen weiterhin spar-



sam und haushälterisch handeln. Der GMS-Vorstand dankt den GMS-Mitgliedern und dem Reisebüro Schmid für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Allen gute Gesundheit und viele erfreuliche Erlebnisse in und mit der GMS.

Im Namen des GMS-Vorstandes  
*Eugen Hofmeister, Präsident GMS*

## EINLADUNG ZUR FRÜHJAHRSTAGUNG

**SAMSTAG, 27. FEBRUAR 2016, 9.45 BIS 13.00 UHR,  
UNIVERSITÄT ZÜRICH, HAUPTGEBÄUDE  
RÄMISTRASSE, SAAL KOH-L-101**

2016 wird für die Schweizer Armee ein entscheidendes Jahr. Nicht nur hat an der Spitze des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport mit dem neuen Bundesrat Guy Parmelin ein Wechsel stattgefunden. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) steht vor einer Zäsur. In den eidgenössischen Räten werden die Beratungen voraussichtlich abgeschlossen. Grund genug, eine Beurteilung der aktuellen Entwicklung vorzunehmen und einen Rückblick auf vergangene Reformen zu machen.

## PROGRAMM DER GMS FRÜHJAHRSTAGUNG 2016

ab 9.15 Uhr	Kaffee und Gipfeli (vor dem Hörsaal F-101)
9.45 Uhr	Begrüssung und Einführung Dr. Dieter Kläy, Vorstandsmitglied GMS, Winterthur
9.50 Uhr	Umbruchphasen der Schweizer Armee: 1804–1815, 1890–1907, 1945–1966, 1989–200X. Referent: Prof. Dr. Rudolf Jaun, Zürich
10.35 Uhr	Ein Milizheer muss zuerst mobilisiert werden Referent: PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer, Meilen
10.55 Uhr	Pause
11.05 Uhr	Die aktuelle Weiterentwicklung der Armee in ihrem historischen und sicherheitspolitischen Kontext Referent: Dr. phil. Peter Braun, Bern
11.50 Uhr	Diskussion mit den Referenten Leitung: Dr. Dieter Kläy, Winterthur
12.10 Uhr	Schlusswort, anschliessend Aperitif
13.00 Uhr	Ende der Veranstaltung



Die Michaeliskirche in Hildesheim (Bild: Internet)

### 13-2015: «ERSTES DEUTSCHES KAISERREICH»

Schönes Frühsommerwetter begleitete uns auf der angenehm entspannten Reise im deutschen ICE Zug von Zürich nach Hildesheim. Mit Bekannten wurden GMS-Reiseerinnerungen aufgefrischt, mit anderen erste Kontakte geknüpft. Beim Mittagessen mit gutem deutschem Wein im Speisewagen erreichte die Stimmung die erwünschte Reishöhe.

#### Heiliger Bernward und Bomber Harris

Unser Hauptinteresse in der niedersächsischen Stadt Hildesheim galt der von Bischof Bernward zu Beginn des zweiten Jahrtausends errichteten Michaeliskirche. Die dreischiffige, doppelchörige Basilika mit zwei von je einem quadratischen Vierungsturm gekrönten Querhäusern ist ein Paradebeispiel ottonischer Kirchenbaukunst. Das charakteristische Bild wird noch verstärkt durch die vier an den

Schmalseiten der Querhäuser liegenden, bis zur Traufhöhe achteckigen, anschließend runden Treppentürme. Im Schatten einer Linde versetzte uns der Reiseleiter mit seinem enzyklopädischen Wissen mitten in die damalige Zeit. Im Inneren lernten wir den niedersächsischen Stützenwechsel (auf zwei Säulen folgt jeweils ein Pfeiler) und das Würfelkapitell kennen. Letzteres dient der Überleitung vom runden Säulenschaft zu der darüber liegenden Pfeiler tragenden Platte. Die 28 x 9 Meter messende bemalte Bilderdecke entstand zu Beginn des 13. Jahrhunderts zur Zeit der Heiligsprechung von Bernward. Die acht Hauptfelder stellen Adam und Eva und von Jesse ausgehend den Stammesbaum Christi dar. Sie sind in ein umfassendes theologisches Programm eingearbeitet. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Decke ausgelagert.

Treue Leser des GMS Magazins, die es bis hierher geschafft haben, werden sich fragen, ob sie ein falsches Heft in die Hand genommen hätten.

Wo bleibt denn da die Militärgeschichte? Am 22. März 1945 warfen 230 englische Bomber 20 Minuten lang Spreng-, Brand- und Phosphorbomben über Hildesheim ab. Die Michaeliskirche brannte aus, nur ein Teil der Mauern blieb stehen. Sir Arthur Travers Harris, Oberbefehlshaber des RAF Bomber Command, meinte, « Hildesheim sollte für ein hübsches Feuer gut sein ».

Harris war der Schöpfer der Methode der Bomberströme. Um die deutsche Fliegerabwehr (Himmelbett-Verfahren) auszuschalten, liess er möglichst viele Flugzeuge auf der gleichen Linie einfliegen. Seine Flächenbombardierungen deutscher Städte in den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges waren auch im eigenen Land nicht unumstritten. Die Presse sprach von ihm als 'Bomber Harris', in der RAF nannte man ihn 'Butcher Harris'. Nicht weniger als 55'000 RAF Piloten fanden in den von ihm angeordneten Angriffen den Tod. Im benachbarten Hildesheimer Dom bewunderten wir

die um 1015 aus Bronze gegossene Bernwardstüre. Auf ihr werden Szenen aus dem 1. Buch Mose solchen aus dem Leben Jesu gegenübergestellt. Auch der Dom fiel dem Bombenangriff zum Opfer. Beide Kirchen wurden im ersten Nachkriegsjahrzehnt wieder aufgebaut. In der Michaeliskirche konnte die gerettete Bilderdecke an ihren Platz zurückkehren. Was den beiden Gotteshäusern durch Menschenhand gelang, schaffte der auf Ludwig den Frommen zurückgehende, sagenumwobene tausendjährige Rosenstock aus eigener Kraft. Schon im Frühling 1945 wuchsen aus dem verkohlten Stumpf neue Triebe und heute bedeckt er wieder die ganze Aussenseite der Domapsis.

### Lindenblütenduft, dreissigjähriger Krieg und das Magdeburger Lächeln

Mit dem Besuch des Braunschweiger Doms, des Kaiserdoms in Königslutter und dem Dom zu Magdeburg erweiterten wir am zweiten Reisetag unsere Kenntnisse der sächsischen Dombaukunst und der geschichtlichen Zusammenhänge, die sie zu ihrer Blüte führten. Bei den ersten beiden lernten wir den Begriff des sächsischen Westriegels kennen, der als Bollwerk gegen das Böse fensterarm und oft tolllos gestalteten Westfassade. Um den Braunschweiger Burglöwen in seiner ganzen Pracht bewundern zu können, mussten wir uns Abschränkungen überwindend in die den Burgplatz belegende Zirkusanlage einschleichen. Als wir entdeckt wurden, blieb es bei einem Verweis.

In Königslutter erinnern lombardische Steinmetzarbeiten am Löwentor und im Jagdfries an der Aussenseite der Apsis an Arbeiten gleichen Ursprungs an romanischen Kirchen im Sopraceneri. Der Dom ist von einem Dutzend jahrhundertealten Linden umgeben. Vom romanischen Bauwerk und den majestätischen Baumkronen



Die «Klugen Jungfrauen» am Dom zu Magdeburg (Bild: Adrian Herzig)

strahlt eine besondere Ruhe aus. Die tausenden von Lindenblüten erfüllten die Luft mit ihrem zarten Duft und trugen das ihre zur ganz besonderen Stimmung bei. In Magdeburg holte uns wieder die Militärhistorie ein. General Tillys Gemetzel, Plünderungen und Zerstörungen entsetzten im 30-jährigen Krieg ganz Europa. Nur einige Tausend Magdeburger Bürger, die sich im Dom verschanzt hatten, überlebten dank dem Kniefall ihres Dompredigers vor dem General. Von der nahen Elbterasse überblickten wir das Ostufer des Flusses, wo im April 1945 die russischen Truppen stehen blieben. Auf der Westseite des Flusses mussten sich die Amerikaner zur selben Zeit Strasse um Strasse vorwärts kämpfen. Die deutsche Devise lautete «Magdeburg und die Elbelinie sind bis zum Letzten zu verteidigen».

Im Dom, dem ersten gotischen Bauwerk in Deutschland, bestaunten wir eine ganze Reihe hervorragender Skulpturen. Das Herrscherpaar in der Heilig-Grab-Kapelle, die Schutzheiligen Mauritius und Katharina, die Klugen und Törichten Jungfrauen und die Verkündigungsgruppe mit dem «Magdeburger Lächeln». Den Braunschweiger und Magdeburger Domkirchen ging es etwas besser als den bei-

den Hildesheimer Gotteshäusern, aber auch sie wurden gegen Ende des Krieges im englischen Bombenhagel beschädigt.

### Die entweihte Kirche

Der mittelalterliche Charakter der im Vorharz gelegenen Stadt Quedlinburg ist durch winklige Gassen, kleine Plätze und zahlreiche Fachwerkbauten gekennzeichnet. Vom Hotel « Zum Bär » ausgehend bestiegen wir am Morgen des dritten Tages den Stiftsberg der romanischen Kirche St. Servatii. Der jungen Kulturwissenschaftlerin gelang es, uns ihr umfangreiches Wissen in schönstem Bühnendeutsch zu vermitteln. Einmal mehr wurden uns unsere Mängel im Gebrauch der Hochsprache bewusst. In der Krypta befindet sich die Grabstätte des am 2. Juli 936 verstorbenen Königs Heinrichs I (sein ihm auf den Thron folgender Sohn Otto I war der erste deutsche Kaiser).

Reichsführer-SS Heinrich Himmler nahm im Hinblick auf den 1000. Todestag dieses Vorkämpfers germanischer, deutschnationaler Weltanschauung, wie er sich ausdrückte, das Schicksal des Gotteshauses in seine Hände. Am 2. Juli 1936 wurde das Kreuz in der Stiftskirche abgehängt

und die Bibel vom Altar entfernt. Die folgenden Umbauten des Langhauses und des Hohen Chors verunstalteten die harmonischen Proportionen des romanischen Bauwerkes. Der Nazipunkstil war eingekehrt, der Bau zur nationalen Weihestätte der SS erkürt. Nach dem Krieg wurde das Gotteshaus erneut geweiht. Zu einem Rückbau der Naziverunstaltungen kam es aber nicht.

Auf der Fahrt nach Goslar besuchten wir ein weiteres romanisches Meisterwerk, die Stiftskirche St.Cyriacus in Gernrode. Ihre Besonderheit besteht darin, dass die Mittelachsen des Westwerkes, des Kirchenschiffs und des Ostteils verschoben sind. Nur in wenigen der besuchten Kirchen durfte unser Reiseleiter selbst führen. Meistens mussten wir mit lokalen Führern vorliebnehmen. Die Qualität ihrer Ausführungen war unterschiedlich, wir zogen diejenigen Christoph Baumanns vor. Ihm gelang es immer wieder, die lokalen Fakten in einen grösseren geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Zusammenhang zu stellen.

### Kaiserpfalz Goslar

In Goslar angekommen, musste unser angenehme und diskrete Chauffeur Roberto auf der Fahrt durch schmale Gassen und um enge Winkel zum Hotel Kaiserworth am Marktplatz sein ganzes Können aufbieten. Der verdiente Applaus galt auch seinen Leistungen während der übrigen Reise.

Ein herausragendes Merkmal mittelalterlicher Herrschaftspraxis war das Reisekönigtum. Keine der damals noch kleinen Städte war im Stande, den bis mehrere hundert Personen zählenden Herrscherhof über längere Zeit unterzubringen, geschweige denn ihn zu ernähren. Um für Kurzaufenthalte gerüstet zu sein, besaßen die meisten der damaligen Städte eine Pfalz. Der heutige Bau geht in seinen Anfängen auf die Mitte des elften Jahrhunderts

zurück. Da er andere Pfalzen der damaligen Zeit an Grösse übertraf, erlaubte er dem Kaiserhof längere Aufenthalte als an anderen Orten. Winnie Birkegaard Schmidt führte uns mit interessanten Ausführungen durch das monumentale Bildprogramm des Kaisersaals. Der Düsseldorfer Akademieprofessor Hermann Wislicenus schuf mit seinem spätromantischen, idealistisch-patriotischen Stil in 20-jähriger Arbeit ein von Karl dem Grossen bis zur Kaiserkrönung Wilhelms I reichendes Monumentalwerk, das Märchen und Sage ebenso wie Geschichte und Gegenwart einschliesst.

Als das Werk vollendet war, hatte der Realismus schon lange den vom Künstler gewählten Stil abgelöst. Kein Mitglied des Kaiserhauses fand sich 1897 zur Einweihung ein. Kaiser Wilhelm II., beleidigt, weil er auf dem Hauptbild als Knabe dargestellt war, verlieh Wislicenus zum Dank oder besser Undank für sein Lebenswerk den niedrigsten aller preussischen Orden, denjenigen, der jedem preussischen Beamten am Tage der Pensionierung angeheftet wurde.

### Ausklang in Wolfenbüttel und Celle

Auf der Weiterfahrt nach Celle, unterdessen bei hochsommerlicher Temperatur, machten wir einen literarischen Abstecher nach Wolfenbüttel. In der Herzog-August-Bibliothek galt unser Augenmerk dem Evangeliar Heinrichs

des Löwen, im Lessing-Haus kamen wir dem Menschen Lessing näher. In kurzer Fahrt erreichten wir unser letztes Etappenziel, die mittelalterliche Stadt Celle.

Im Renaissanceschloss führte uns Frau Cornelia Quadritsch kenntnisreich durch die faszinierende Geschichte der Nachkommen der Braunschweig-Lüneburgischen Kurprinzessin Sophie Dorothea, der ehebrecherischen Gattin des englischen Königs George I. Nicht weniger als vier Königshäuser gehen auf die beiden Kinder dieser später zur Strafe Sophies geschiedenen Ehe zurück: das Königshaus Hannover, die Könige von Grossbritannien und Irland bis zur heutigen Königin Elisabeth II, das dänische Königshaus und die Könige in/von Preussen, später deutsche Kaiser.

Im barocken Schlosshof würdigte der Schreibende im Namen der Reiset Teilnehmer die hervorragenden Leistungen des Reiseleiters Christoph Baumann. Zum Dank wurde ihm das von König Friedrich Wilhelm III. 1813 nach dem Sieg in der Völkerschlacht von Leipzig geschaffene eiserne Ehrenkreuz 1. Klasse mit Lindenlaub und – blüte angeheftet. Harmonisch, wie die ganze Reise, verliefen auch die Fahrt zum Flugplatz Hannover und der Flug nach Zürich.

*Dr. Claus Bally*



Die Reiset Teilnehmer im Hof von Schloss Celle (Bild: Adrian Herzig)

## 19-2015: KLEIN, ABER FEIN – MARITIMES NORDDEUTSCHLAND

Die GMS-Reise zur Deutschen Marine 2015 wurde aufgrund der grossen Nachfrage zweimal durchgeführt, jeweils von Montag bis Samstag. Die erste Reise erfolgte vom 17. bis zum 22. August, die zweite vom 7. bis zum 12. September.

Die beiden Programme waren weitgehend identisch, mit Ausnahme des Hotels in Hamburg, der besuchten Schiffe in Wilhelmshaven und Warnemünde sowie der zur Begrüssung erschienenen Flottillenadmirale in Rostock. Wir fassen deshalb die Berichterstattung zu beiden Reisen in einem Text zusammen, den Andreas Blank freundlicherweise verfasst hat. Ergänzend hat der Reiseleiter die Besonderheiten der zweiten Reise geschildert.

### Erster Reisetag

Klein aber fein, so könnte man die Eindrücke zur Reise maritimes Norddeutschland zusammenfassen. Dabei ist dieser Eindruck sicher auch durch Bilder anderer Marinen geprägt, welche wir in vergangenen GMS Reisen kennenlernen durften. Der Start stand dann aber weit weniger unter dem Motto klein, dafür umso feiner. In Hamburg angekommen, wurden wir zuerst ins Bauprojekt „Elbphilharmonie“ eingeführt. Die Präsentation und Besichtigung von aussen, eines nach acht jähriger Bauzeit erst 2017 fertig gestellten Gebäudes der Schweizer Architekten Herzog & de Meuron, zeigte einen gigantischen Bau.

Das zwischenzeitlich rund 800 Mio. Euro teure Projekt war so faszinierend, dass beim nächsten Besuch in Hamburg ein hoffentlich vollendetes Gebäude wieder auf dem Programm stehen wird. Erstmals auf dem Wasser führte uns die Hafentrundfahrt unter anderem an den Werfthallen von Blohm + Voss vorbei, wo zwei der sich im Bau befindlichen Fregatten der neusten Generation (F 125 Klasse) zu erkennen waren.



Schiffsmodelle der Sammlung Peter Tamm im Maritimen Museum Hamburg (Bild Fredy von Deschwanden)

## KLEIN, ABER FEIN

Die besuchten Schiffe sind neu und durch bereits erfolgte Modernisierungen auf einem technisch modernen Stand. Die Feinheit präsentiert sich aber auch im Komfort an Bord; so hat jeder Seemann seine eigene Koje, auch wenn sie in einer grösseren Kabine ist. Vom Bierhahn in der Mannschaftsmesse träumt wohl mancher amerikanische Marinesoldat.

Neben den Investitionen in neue Schiffe werden in den nächsten Jahren beispielsweise auch um die 500 Mio. Euro in den Stützpunkt Wilhelmshaven investiert. Dabei werden für die neu in Dienst gestellten Schiffe auch neue Landunterkünfte erstellt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil in Zukunft pro Schiff zwei Besatzungen bestehen werden, welche die Schiffe in Ablösung in die Einsätze führen werden.

Auf der anderen Seite ist aber auch überall der Spardruck zu erkennen. Trotz den hohen Anforderungen insbesondere der verschiedenen Einsätze wurden U-Boote und werden aktuell die verbleibenden sechs Schnellboote der Gepard-Klasse ohne Ersatz über die nächsten Jahre ausser Dienst gestellt. Unter Druck ist die Deutsche Marine aber auch auf personeller Seite. Seit der Aussetzung der Wehrpflicht hat sie beträchtlich Mühe, genügend Soldaten zu rekrutieren, und muss in diesem Bereich grosse Anstrengungen unternehmen, wie der Tag der offenen Tür während des Besuchs der ersten Gruppe in Wilhelmshaven beispielhaft gezeigt hat.



Blick auf die Elbphilharmonie während der Rundfahrt im Hamburger Hafen. (Bild Fredy von Deschwanden)

### Zweiter Reisetag

In der umgebauten und sich zum Trendquartier entwickelten Speicherstadt von Hamburg besuchten wir das maritime Museum, wo uns auf insgesamt neun Decks nicht nur die über 40'000 Schiffsmodelle aus der Sammlung Peter Tamm begeisterten. Weiter ging die Reise nach Wilhelmshaven. Dort wurden wir über die folgenden drei Tage immer wieder durch Konteradmiral a D Hoch begleitet und fachkundig in die Geschichte des kaiserlichen Wilhelmshavens, der massiv bombardierten Stadt im Zweiten Weltkrieg sowie der Deutschen Marine generell eingeführt. Mit dem neu-

### Fregatte Sachsen



(Bild: Wikimedia)

FGS Sachsen (F 219) – Im Jahr 2004 als erstes Schiff und somit Namensgeberin für die Fregatten der Klasse 124 oder Sachsen-Klasse in den Dienst gestellt, ist die 5600 Tonnen verdrängende Sachsen mit ihren gut 10 Jahren nach dem kürzlich absolvierten Werftaufenthalt immer noch ein sehr modernes Schiff.

en Jade-Weser-Port, einem für die aktuelle Nachfrage überdimensionierten Containerhafen, wurde im eher abgelegenen Raum Wilhelmshaven ein riesiges Infrastrukturprojekt verwirklicht.

und in die Geschic einnehmen durften. hte der Flottile eingeführt. Dabei zeigte sich, dass die Bezeichnung Einsatzflottile berechtigt ist. Die Operation Atalanta zur Bekämp-



Konteradmiral a D Gottfried Hoch erläutert die Geschichte der Garnisonskirche von Wilhelmshaven. (Bild Fredy von Deschwanden)

### Dritter Reisetag

Mit einem Briefing wurden wir bei der Einsatzflottile 2 vom Stellvertreter des abwesenden Flottillenadmirals Müller-Meinrad, dem amtierenden Kommandeur und Stellvertreter Kapitän zur See Michael Budde, begrüsst

fung der Piraterie am Horn von Afrika, die Entsendung von Schiffen in die ständigen Nato-Formationen, die jährliche Bereitstellung eines Einsatzausbildungsverbänden und die erst seit kurzem zur Unterstützung in der Bootsflüchtlingskrise im Mittel-



Die Teilnehmer der ersten Reise auf der Fregatte Sachsen. (Bild Fredy von Deschwanden)

## Einsatzgruppenversorger Berlin



(Bild: Wikimedia)

Die Berlin gehört wie ihre beiden Schwesterschiffe Frankfurt am Main und Bonn zu den grössten Einheiten der Deutschen Marine. Mit über 20'200 Tonnen Verdrängung erhöht sie dank riesigen Lagern mit Versorgungsgütern, Munition und Treibstoff die Autonomie der Kampfschiffe weitab der heimischen Gewässer ganz erheblich. Zudem kann sie dank eines grossen Bordspitals umfassende humanitäre Hilfe leisten.

meerraum befohlenen Einheiten sind deutliche Belege für eine einsatzorientierte Marine. Fregattenkapitän Mandt, der Kommandeur des Stützpunkts, führte uns danach persönlich durch seine Anlagen, die im Hinblick auf die Zuführung neuer Kriegsschiffe



Der Zerstörer Mölders (D186) neben weiteren Schiffen im Deutschen Marinemuseum Wilhelmshaven. (Bild Fredy von Deschwanden)

derzeit um zahlreiche Neubauten ergänzt werden. Ein Höhepunkt der ersten Reise war sicher der anschliessende Besuch auf der Fregatte Sachsen. In Urlaubsabwesenheit des Kommandeurs wurden wir vom Ersten Offizier, Korvettenkapitän Hübsch, sowie von weiteren Offizieren begrüsst und in

einer offenen und professionellen Art durch das Schiff geführt. Eindrücklich war dabei auch das Mittagessen aus der Bordküche, das wir in der Mannschaftsmesse einnehmen durften.

Ähnlich erging es uns auf der zweiten Reise. Hier durften wir den riesigen Einsatzgruppenversorger Berlin besuchen, uns am Buffet im Helikoptershanger bedienen, und wir hatten die Ehre, vom Ersten Offizier, Korvettenkapitän Fliege, empfangen zu werden. Abgeschlossen wurde der Tag mit einem weiteren Schiffsbesuch, wobei wir den Apéro und das reichhaltige Abendessen auf der Brücke bzw. in der Offiziersmesse des Museumschiffs Zerstörer Mölders geniessen konnten.

### Vierter Reisetag

Wieder unter der kundigen Führung von Konteradmiral Hoch besuchten wir das von der offiziellen Marine unabhängige Deutsche Marinemuseum, das sehr ausgewogen die teils schwierige Geschichte der seit den Anfängen insgesamt acht deutschen Marinen präsentiert. Die anschliessende längere Fahrt nach Rostock – wenn auch zu Lande zurückgelegt – vermittelte einen guten Eindruck von den Dimensionen der beiden ursprünglichen Einsatzräume Nordsee und Ostsee, deren Verteidigung zur Zeit des Kalten Krieges für die Deutsche Marine im Vordergrund stand. Der Freigang oder – wie wir Landeier eher gewohnt sind zu sagen – das Fak-Nachtessen führte uns am Abend in ein maritimes, sehr touristisches Warnemünde.

### Fünfter Reisetag

Am Freitagmorgen wurden wir im Marinekommando in Rostock vom Stabschef der Deutschen Marine, Flottillenadmiral Kähler, begrüsst. Das Briefing zeigte auf, wie stark die weiter reduzierte Marine durch die aktuellen Einsätze, entsprechend den Prioritäten des Inspektors der Bundeswehr, gebunden ist. Uns wurde aber auch die Geschichte hin zur

## Korvette Braunschweig bzw. Magdeburg



(Bild: Wikimedia)

Die abgebildete FGS Braunschweig (F 260) ist wie die Sachsen ebenfalls Namensgeberin für ihre Klasse (Klasse 130) und gehört zusammen mit der Magdeburg und den weiteren drei Einheiten bis zur Indienststellung der F-125-Klasse zu den modernsten Schiffen der Deutschen Marine. 2008 bzw. 2009 in Dienst gestellt, weisen die beiden Schiffe einen sehr hohen technologischen Stand auf. Die Navigation erfolgt rein digital. Daneben zeigen die verschiedenen Führungs- und Informationssysteme und besonders die Operationszentrale die hohe Komplexität eines topmodernen Kriegsschiffs.

Deutschen Marine und die Entwicklung weg von einer nur in deutschen Küstengewässern aktiven Flotte hin zu einer international operierenden Seestreitkraft präsentiert. Eine steile Herausforderung, wenn man an die laufende Verkleinerung der Flotte denkt. Die Begrüssung auf der zweiten Reise übernahm Flottillenadmiral Endress. Leider konnte der marinehistorische Vortrag von Kapitän zur See (a D) Duppler von der ersten Reise nicht wiederholt werden, dafür erlebte diese Gruppe eine äusserst informative Präsentation zur Lage der Deutschen Marine. Der Kommandant des Stützpunkts, Fregattenkapitän Funke, führte anlässlich der ersten

Reise durch seine Anlagen, die zweite Gruppe konnte stattdessen das stützpunkt-eigene Museum besuchen, welches vor allem auf die Vergangenheit Warnemündes zur Zeit der Nationalen Volksmarine der DDR eingeht.

schweig (bei der zweiten Reise der Korvette Magdeburg) der nächste Höhepunkt auf dem Programm. Bei diesem Besuch am frühen Freitag-nachmittag mussten wir aber auch erkennen, dass – wie in unserem Nachbarland üblich – bei der Marine das

derkste Schiff, welches die Deutschen im Einsatz haben. Immerhin konnte die zweite Gruppe den Schiffsbesuch bereits am Morgen absolvieren. Beide Male wurde die GMS-Gruppe vom Stellvertretenden Kommandeur des 1. Korvettengeschwaders, Fregattenkapitän Lahl, begrüßt. Mich persönlich hat besonders die Wochenendorganisation beeindruckt, bei der sämtliche vier am Pier liegenden Korvetten über die technische Zentrale der Braunschweig überwacht werden.

### Sechster Reisetag

Nach dem obligaten und gelungenen Schlussabend folgte am Samstag die Rückreise über Berlin, wo auch die Verspätung des Fluges die Stimmung beim Abschluss einer weiteren sehr erfolgreichen GMS-Marine-Reise nicht trüben konnte. Ein grosser Dank geht dabei an Jürg Kürsener, der mit seinem Wissen, seinen Kontakten und einer umsichtigen Reiseführung die Basis dafür gelegt hat.



Die Teilnehmer der zweiten Reise auf der Korvette Magdeburg (Bild Jürg Kürsener)

Nach dem Mittagessen im Offiziersheim Hohe Düne stand mit der Besichtigung der Korvette Braun-

Wochenende etwas früher beginnt als bei uns. Nichtsdestotrotz genossen wir den Einblick in das aktuell mo-

*Text: Andreas Blank*

*Bilder: Fredy von Deschwanden, Jürg Kürsener*

### Zerstörer Mölders

(Bild: Wikimedia)



Das Museumsschiff Zerstörer Mölders hat heute als eine der Attraktionen beim Deutschen Marinemuseum in Wilhelmshaven festgemacht. Im Unterschied zu den moderneren Einheiten, welche alle in deutschen Werften gebaut wurden, wurde die Mölders als zweite Einheit ihrer Klasse 103 (Lütjens-Klasse) in den USA gefertigt und 1969 in Dienst gestellt. Benannt nach dem Luftwaffenoberst Werner Mölders, einem Fliegerass aus dem 2. Weltkrieg, weist der Zerstörer eine Verdrängung von 4700 Tonnen auf, welche geringer ist als diejenige der modernen Fregatten. Die drei Schiffe dieser Klasse (Mölders, Rommel und Lütjens) waren die ersten, damals hochmodernen Lenkwaffenzerstörer der Deutschen Marine.



## 23-2015: BALKAN 1915 UND HEUTE

Auf den Spuren der Appenzellerin Catharina Sturzenegger

Um es vorweg zu nehmen: Die Reise erfolgte während des Höhepunktes der Flüchtlingsbewegungen auf der Balkanroute von Skopje über Nis nach Belgrad. Entgegen unseren Erwartungen sahen wir nur im Bahnhofareal von Belgrad Flüchtlinge, die auf reguläre Transporte warteten. Ihre Flucht erfolgt durch Mazedonien und Serbien im Reise-Car, Taxi oder mit der Eisenbahn auf einem Teilstück der alten Bagdad-Bahn, einer Verbindung, die einst vom deutschen Kaiserreich finanziert worden war und deren Ausgangspunkt einst Berlin war!

Aber zurück zur Chronologie: Der Start zur Reise erfolgte in Wolfhalden (AR) vor der Post, wo Catharina Sturzenegger einst als Posthalterin den exilierten, alten Henri Dunant kennen gelernt hatte. Dessen Überzeugungskraft bewog die ehemalige Lehrerin zu einer abenteuerlichen Exkursion nach Japan zur Zeit des russisch-japanischen Krieges 1904. Als Korrespondentin und Promotorin des Rotkreuzgedankens wirkte sie dort während 4 Jahren. Mit diesem Hintergrund engagierte sie sich später auch in den Balkankriegen als Krankenpflegerin und Delegierte für den Rotkreuzgedanken in Serbien.

Ihre Liebe zum Land flammte bei Kriegsausbruch im Sommer 1914 wiederum auf und sie reiste inmitten der Kriegswirren nach Nis und nach Belgrad um Kranken und Verwundeten zu helfen. Ihre Tätigkeit wurde nach dem Krieg mit einem königlichen Orden aus Serbien geehrt. Dies und vieles mehr sahen und erfuhren wir Reisetilnehmer im kleinen Museum von

Wolfhalden durch den Lokalhistoriker Ernst Züst. Mit ihren Reportagen aus den Kriegsgebieten des Balkans hat Catharina Sturzenegger sehr viel zu guten Beziehungen der Serben zur Schweiz beigetragen.

Auch Archibald Reiss, ein geborener Süddeutscher und in Lausanne eingebürgerter Forensiker und Kriminologe, wird heute in Serbien noch als „der Schweizer“ geehrt. Er hatte 1918 bei Kriegsende führend dazu beigetragen, dass österreichische und deutsch-bulgarische Gräueltaten als Kriegsverbrechen belegt werden konnten. Er verliebte sich in das Land, kehrte nie mehr in die Schweiz zurück und schrieb das Buch: „Serben, hört zu“, dessen fundamentale Leitgedanken noch heute in der Bevölkerung präsent sind. Sein Denkmal steht in Belgrad.

Nach einer ersten Nacht in Teufen folgte der Flug in die südliche Balkanstadt Skopje. Das Thema „Schweiz, Mazedonien und Serbien damals und heute“ war Kernstück der Reise. Dem Reiseleiter, Markus Widmer, lic. phil. I, Oberst, Appenzeller, sprachkundig und nach fünfjähriger Tätigkeit als Verteidigungsattaché in Belgrad ein fundierter Balkan-Kenner, gelang es immer wieder, den geschichtlichen Bezug zur Gegenwart herzustellen. Zeitzeugen und Experten vor Ort bereicherten die Reise: So konnten wir in Anwesenheit des Filmemachers Djordje Ivanov in Belgrad seinen kürzlich fertiggestellten Film über Archibald Reiss in französischer Sprache sehen. Schon am ersten Tag hatten der Staatsarchivar von AR, Dr. Peter Witschi, sowie der Präsident des Dunant-Museums, Norbert Näf, in Heiden Fragen zu Henri Dunant und



Archibald Reiss' Denkmal in Belgrad (Bild: Georg Karlaganis)

zur Lokalgeschichte beantwortet. Im Militärmuseum Belgrad ergänzte der emeritierte serbische General Petar Cornakov die Erläuterungen der lokalen Führerin. Während eines Kolloquiums konnten wir dem Belgrader NZZ-Korrespondenten Andreas Ernst Fragen zur aktuellen Migrationsbewegung auf dem Balkan stellen. Der anschliessende Aperitif wurde durch die Anwesenheit von VA Oberst Lars Vejstrup bereichert. In Skopje beehrte uns der Schweizer Botschafter mit seiner Anwesenheit bei einem gemeinsamen Abendessen.

Was bleibt? Noch ist der Balkan nicht zur Ruhe gekommen. Der Zerfall von Titos Jugoslawien mit seinen Bürgerkriegen hat tiefe Wunden hinterlassen. Mazedonien versucht mit imperialen Bauten und Skulpturen auf öffentlichen Plätzen eine geschichtliche Identität mit Wurzeln bei Alexander dem Grossen aufzubauen und tangiert damit griechische und bulgarische Empfindlichkeiten. In Belgrad werden Bombenschäden der NATO-Luftschläge denkmalartig zur Schau gestellt. Noch sind die damaligen Kriegsgründe und Gräuelpunkte kaum verarbeitet.

Mit der neuerbauten Sava-Kirche in Belgrad, der grössten des Balkans, wird weithin ein sichtbares Zeichen der Serbisch-Orthodoxen gegen den Islam gesetzt. Die Landflucht führt zur Macht- und Investitionskonzentration in den Hauptstädten und wohl auch zu einer Benachteiligung der Landbevölkerung. In dieser labilen Gemengelage spielen auch die Grossmächte mit. Im Ländereck Mazedonien/Serbien/Kosovo, dort, wo sich die Schnittlinien der alten russisch-serbischen Achse mit dem Islam und den Verbindungen zwischen Europa und der Türkei kreuzen, unterhalten Amerikaner und Russen grosse Stützpunkte, selbstverständlich zur „Ausbildung und humanitären Unterstützung.“ Die umsichtig geplante Reise

hat uns ein Fenster in die Seele der beiden Balkan-Staaten geöffnet. Dafür gebührt dem Reiseleiter Markus Widmer ein grosser Dank.

*Text: Walter Grete*

*Fotos: Georg Karlaganis*

PS: Was im Flughafen Kloten ohne Aufsehen die Handgepäckschleuse passieren konnte, erzeugte in Belgrad einen Zwischenfall: eine Gewehrpatrone GP 11 im kleinen Rucksack eines Schweizer Schützen und Reisekameraden. Nur dank dem diplomatischen Geschick von Markus Widmer und der Tatsache, dass wir aus dem Lande von Archibald Reiss stammten, war es möglich, dass wir den Schützen (ohne Patrone) am selben Abend mit auf den Rückflug nehmen konnten.

PPS: Der Schweizer Schütze war im Berufsleben verantwortlicher Oberzöllner und hat einst im Balkan ausgeliehene Schweizer Zöllner inspiziert.



Kriegsruinen 1999 – Denk- und Mahnmal zugleich (Bild: Georg Karlaganis)

**GMS-SEKRETARIAT**

Dorfstrasse 49 | Postfach 354 | 5430 Wettingen  
Telefon 056 426 23 85 (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr)  
info@gms-reisen.ch | [www.gms-reisen.ch](http://www.gms-reisen.ch)